

Reisebericht Südnorwegen - Grønsfjord

21. Mai bis 5. Juni 2010

Wir, also meine geliebte „Fru“ und ich, haben zwei wunderbare Wochen an der norwegischen Riviera am Grønsfjord verbracht.

Dieser Urlaub stand ganz unter dem Zeichen der Erholung, Ruhe und Natur. Weniger im Zeichen des täglichen 12-stündigen harten Kampfes um den größten Fisch außerhalb der Dreimeilenzone.

Bedeutet nicht, das es kein Angelurlaub sein sollte aber eben nicht früh um drei Uhr mit dem Boot 4 Stunden Richtung Dänemark fahren, um dort den ultimativen Köhlerschwarm zu finden... ☺

Wir sind dazu am Freitagmittag in aller Ruhe aufgebrochen, stand doch am Abend in Hirtshals noch eine Übernachtung auf dem Programm, um völlig entspannt und ausgeruht am Samstagvormittag die Speedfähre der Fjordline zu besteigen.

Auf Fotos eines vollgepackten Autos und der ablegenden Fähre verzichte ich mal, die sind zahlreich in anderen Reiseberichten ersichtlich und bei uns sah das auch nicht großartig anders aus. ☺

Das Motel Nordsøen in Hirtshals ist absolut für diesen oben beschriebenen Zweck ausreichend. Sicher keine Luxusherberge aber das Personal außerordentlich freundlich, das Frühstück ausreichend und das Zimmer sauber und zweckmäßig. Das PreisLeistungsverhältnis für deutsche Maßstäbe grauenhaft, für skandinavische oder auch englische (besonders London) absolut o.k.!

Außerdem, wenn früh schon die Sonne scheint und in 2 Stunden die Fähre nach Norwegen geht, wer denkt da noch über PreisLeistungsverhältnisse dänischer Motels nach...?



Motel Nordsøen Hirtshals

Die Fähre legte pünktlich 70 Minuten zu spät ab, man hatte ein technisches Problem im Computersystem und das Einweisen der Fahrzeuge war zwar beendet aber es standen noch "ein paar" Wohnmobile und Anhänger draußen.

Diese Verspätung ist natürlich auf der kurzen Strecke bis Kristianssand nicht aufzuholen. Aber egal, man hat ja Urlaub und eine Stunde später, da geht die Welt nicht unter. Dachten wir, aber das Problem sollte uns einholen, etwas später... ☺

Man hatte sich ja erkundigt im Vorfeld und erfahren, dass die Supermärkte in Lyngdal an Samstagen bis 20 Uhr geöffnet sind. Also in aller Gemütlichkeit von Kristianssand nach Lyngdal gefahren und 16.15 Uhr in diesem zauberhaften Städtchen angekommen. Auf den Parkplätzen der SuMä's allerdings tote Hose, keine Autos, sehr verdächtig.

An den Türen hingen dagegen Schilder (handgeschriebene wohlgermerkt), dass man an diesem Pfingsttag eben um 16 Uhr schließt.

Super, 15 Minuten zu spät. Und so gut wie keine Lebensmittel im Auto und das Pfingstwochenende vor der Nase. Und da ich sehr gern fast alles in Norge einkaufe und nicht den eigenen Kühlschrank mitschleppe, war da erstmal ein Problem in Sicht.

Gelöst wurde es durch einen Tankstellen-Einkauf, nur das Nötigste, vielleicht fängt man ja über Pfingsten noch Fisch. ☺

Nach dem Einkauf in der Shell-Tanke war ich sichtlich überrascht, wie erschreckend wenig man für 400 Kronen so bekommt aber egal. Essen ist nicht alles... ☺

Und es gab ja noch das Super-Angebot von Trolljente, ihren Kiosk aufzusuchen und so das akute Verhungern zu verhindern.

Also los zum Haus, der Eigentümer wartete bereits und tat das schon per Handy kund.

Diesmal fiel die Wahl auf ein zuckriges Häuschen in einer Bucht (Hovden) am hinteren Grønsfjord. Das Haus wird über die Elche angeboten, direkt am Wasser, mit eigenem Bootssteg und Bootshaus. Das Haus wird vom Eigentümer selbst genutzt, das war schon mal ein gutes Zeichen.

Die Anfahrtsbeschreibung klang sehr abenteuerlich und obwohl wir bereits dreimal in dieser Gegend waren, eröffnen sich immer wieder neue Sichtpunkte. Von Lyngdal aus sind es 14 Kilometer, davon die letzten 8 km über eine wahnwitzige Schotterpiste durch mehrere Zäune und Gatter hindurch, an weidenden Kuhherden vorbei (schön in Ruhe lassen beim Fressen, die geben die leckere Milch, aus der auch die noch leckerere Lettrømme gemacht wird...) und kurz bevor ich wenden wollte (wobei wenden bei einem 2 Meter breiten Waldweg schon ein Genuss geworden wäre) sah ich plötzlich das Wasser und kurz danach „unser“ Häuschen.

Eingebettet in und gebaut auf einen Felsen direkt am Fjord, so was Traumhaftes haben wir selten gesehen. Daneben stehen insgesamt noch drei weitere Objekte. Durch die bergige Felsenlandschaft sind die Häuser und Terrassen gegenseitig nicht einsehbar. Und alle anderen Häuser werden nur von den norwegischen Besitzern selbst genutzt. Bedeutet, mal abgesehen von den Wochenenden (die Eigentümer kommen pünktlich Freitag an und fahren Sonntag wieder ab) befindet man sich in totaler Einsamkeit. So hatten wir uns es gewünscht.



Obere Terrasse



Blick von der oberen Terrasse auf den Fjord



Haus vom Wasser aus gesehen

Nachdem der Inhalt des Autos komplett im Häuschen verstaut war (warum muss man immer soviel mitnehmen, als dass man auch problemlos 6 Jahre am Nordpol überleben könnte? 😊) und alle Angelutensilien im eigenen Bootshaus verstaut war, sollte eine kurze Autofahrt mit dem Boot das typische Norwegen-Ankomm-Feeling vervollständigen.

Da ich seit einiger Zeit das Schleppangeln so wahnsinnig aufregend und beruhigend zugleich finde, war schnell ein tieflaufender Wobbler montiert und im Standgas losgetuckert. Nach 10 Minuten des Tuckerns ruckte es plötzlich in der Rute und nach einem kurzen und durchaus heftigen Drill landete meine allererste Meerforelle in meinen Händen. Unglaubliches Gefühl, zumal ja für diesen Fisch viele erfahrene Angler alles Mögliche anstellen, um ihn zubekommen. Und bei mir ging das so einfach mal auf Erkundungstour...

Nach einer Stunde ging es zurück in den heimatlichen Hafen, die Umgebung und die Lage im Fjord kannten wir ja noch von früheren Aufenthalten. Sodann machte ich dann meinem Namen als Hobbykoch alle Ehre und zauberte für uns ein schmeckendes Mal.

Im und rund um das Haus war alles an Ausrüstung, Gerätschaften und Zubehör in Hülle und Fülle vorhanden. Sicher auch dem Umstand geschuldet, dass die Eigentümer wie gesagt selbst das Haus bewohnen und daher keine spartanische „Touristen-Ausstattung“ vorherrscht.

Einfach perfekt, dieser wunderschöne Urlaubsplatz.



**Die Meerforelle ist das silbrige, langgestreckte Teil.
Nicht das große, schwere aufrecht Stehende... ☺**

Am nächsten Tag stand ein Besuch von Trolljente auf dem Programm. Schließlich mussten wir einerseits schauen, wer sich da hinter dem Nickname im Forum versteckt und andererseits benötigten wir ja dringend eine kleine Grundausrüstung an Nahrungsmitteln, um über Pfingsten zu kommen.

Um es kurz zu machen, wir trafen eine ganz tolle, herzliche und freundliche Frau. Man dachte, dass man sich schon ewig kennt. Kam angekommen, schon beim Kaffee gesessen und geklönt.

Wir waren während unserer 14 Tage Urlaub noch mehrmals im Furuholmen und fanden in Trolljente immer einen freundlichen Ansprechpartner, der auch problemlos Unterstützung und Hilfe angeboten hat (gell Trolljente, ich sag nur W-Lan-Netz? ☺)

Die nächsten Tage standen ganz im Zeichen von Erholung, Genießen der Natur, lustvollem Angeln (nicht „Kampffischen“ ☺)

Es war herrliches Wetter, wenn auch nicht 30 Grad, es hat nur einen Tag geregnet und der Himmel war wolkenverhangen.

Und wir haben uns um Tidezeiten, Westwind und Wassertemperatur nicht gekümmert (na gut, fast nicht... ☺) und sind zum Angeln gefahren, wenn uns danach war. Auch der Steg bot hervorragende abendliche Möglichkeiten, noch die eine oder andere Makrele zu „erlegen“. Und manchmal waren vom Steg aus auch andere Fische möglich...



Dorsch vom Steg aus geangelt mit rostigem Mefo-Blinker beim ersten Wurf



**Typischer Morgen während der gesamten Urlaubszeit
Frühstück mit Rundstykker und Moltebeerenmarmelade - So lecker...!**



So was nennt man wohl Ententeich, oder?



Die zweite der insgesamt drei gefangenen Meerforellen (46 cm)



Ein (für unsere Ansprüche und Erwartungen) erfolgreicher Angelausflug

Die Zeit verging wie im Flug, man hat plötzlich das Gefühl, dass auch 2 Wochen nicht ausreichend sind, genügend neue Energie zu tanken und das Land, die Natur, die Ruhe und Abgeschiedenheit zu genießen.

Am vorletzten Tag nochmals nach Furuholmen gedüst und von Trolljente verabschiedet und froh gewesen, KEIN Petermännchen unterm Handtuch gefunden zu haben... 😊

Alles wieder verstaut und in aller Ruhe und einer sonnigen und ruhigen Fährüberfahrt wieder zu Hause gelandet.

Angel-Ergebnisse:

Wie gesagt, für unsere Erwartungen und Ansprüche war es ausreichend. Wir hatten jeden Tag bis auf zwei Ausnahmen Fisch zu essen, den ich auf vielfältigste Weise zubereitet und „min Fru“ kredenzt habe.

Überraschend war die Artenvielfalt: Makrelen, Pollacks, Dorsche, Meerforellen, ein Knurrhahn (man war der lecker), Köhler...

Keine Lengs, Lumbs oder andere Grundfische, da überwiegend das Schleppfischen betrieben wurde.

Viele gefangene kleine Exemplare durften wieder schwimmen, ich muss keine „Babys“ tot hauen, da lasse ich sie lieber weiter wachsen. Sie können sich ja in 2 bis 3 Jahren noch mal an meiner Rute vorstellen...

Technisches Equipment:

Zum Schleppen kamen verschiedene Spinn-Ruten mit unterschiedlichen Wurfgewichten zum Einsatz (zwischen 20g und 130g) mit tieflaufenden Wobblern (Rappala, Reefrunner, Bomber, Mann`s) zum Einsatz. Das Ganze ohne Schlepphilfe, also keine Paravane oder Tauchscheiben. Darüber hinaus auch Schleppblinker (Apex, Northern King, Grizzly,). Dieser aber dann mit Paravan (Deep Six von Luhr Jensen), welche die bunten Löffel auf 30 Meter befördert hat. Aber oftmals standen die Schuppenfreunde ohnehin flacher und bissen auf die Wobbler.

Zum Pilken (haben wir noch wenig gemacht) kamen leichte Softpilkruten zum Einsatz, Pilker (ausnahmslos Dieter Eisele) mit einem Beifänger (Gummi-Makk)

Als (Haupt)-Schnur haben wir (erstmal) PowerPro 15 lbs in Gelb verwendet, die Vorfächer bestanden aus 0,40iger Fluocarbon.

Alle Pilkergewichte möglichst noch unter 100 Gramm, die Norweger fischen selbst, wenn sie nicht ausschließlich mit Harpe zugange sind, auch bei stärkerer Strömung so leicht.

Vom Steg ausschließlich leichte Spinnrute mit derselben Hauptschnur und wahlweise Vorfach oder auch nicht (keine Unterschiede, keine Aussteiger ohne Vorfach). Als Köder kleine Mefo-Blinker (Møresilda, Abu Garcia, usw.)

Bei der Köderwahl (vor allem beim Schleppen) sind wir dem Grundsatz bei Sonne eher dunkle gedeckte Farben, bei Wolken grelles, helles Muster gefolgt und dachten, wir haben es richtig gemacht... 😊

Absoluter High-Flieger war ein Reefrunner-Wobbler Deep Little Ripper, Farbe Chicken, Länge 12cm. Darauf bissen alle drei Mefo`s, diverse Makrelen und Pollacks. Das die alle Huhn mögen... 😊

Zum Schluss noch ein paar Fotoimpressionen, wir hatten einen traumhaften Urlaub in einer traumhaften Umgebung und wir freuen uns auf den nächsten Besuch im „Gelobten Land“.

Besonderer Dank geht an Trolljente. Lass es Dir gut gehen, grüße Deinen Mann und Deine Tochter. Wir hoffen, die gelben „Strampelanzüge“ sind der Verkaufschlager geworden... 😊 😊 😊



Blick über den Fjord



Brücke von Jasund (gute Stelle zum Schleppen und gute Stelle, um Köder zu verlieren, da nur 3 bis 4 Meter tief)



eigenes Bootshaus und eigener Steg



Er hatte sich diesen Tag ganz sicher anders vorgestellt...



Letzter Abend auf der Terrasse mit einem kleinen Feuer (die Flasche Cola steht nur zur Tarnung dort)



Solche Getränke gab es wirklich



So sieht man das Feuer nach dem 3. Glas Rotwein



Es war bereits Frühsommer in Südnorwegen

Danke fürs Lesen!
Dorsch-Hai und seine Fru